



Fraktion Alternative-CSP
 Astrid Estermann
 Hertistrasse 8
 6300 Zug

Stadtkanzlei
 6300 Zug

Zug, 21.11.2011

Interpellation zur Umsetzung der 2000-Watt-Gesellschaft

Am 15. Mai 2011 hat die Stadtzuger Bevölkerung die Initiative „2000 Watt für Zug“ angenommen. 2010 war die Stadt Zug eine 6566-Watt-Gesellschaft und wir hatten einen CO₂-Ausstoss von 7,6 Tonnen pro Person und Jahr. Das Ziel ist bekanntlich ein maximaler Ausstoss von 1 Tonne. Als Folge der Annahme der 2000 Watt-Initiative hat der Grosse Gemeinderat die Finanzierung einer Traglufthalle für den Tennissport aus energetischen Gesichtspunkten verweigert. Die Wasserwerke liefern ab 1.1.2012 standardmässig an die Haushalte Wasserstrom statt wie bisher zu mehr als 75 % Atomstrom. Der Stadt Zug als Energiestadt wurde das Goldlabel verliehen. Dies sind drei positive Meldungen der letzten Wochen über welche wir uns freuen. Erste Schritte in Richtung 2000-Watt-Gesellschaft sind getan, der Weg zum Ziel ist aber noch lang.

Wir möchten noch etwas mehr zum Thema wissen und bitten den Stadtrat, uns die folgenden Fragen schriftlich zu beantworten:

1. Im Jahre 2010 lieferten die WWZ zu 77.26 % Strom aus nichterneuerbaren Energien (aus Atomkraftwerken) und zu 22.74 % aus erneuerbaren Energien (in erster Linie Wasserkraft). Sind die Zahlen für 2011 in etwa gleich? In welchem Umfang wird in der Stadt Zug der CO₂-Ausstoss reduziert durch die Tatsache, dass nun die WWZ standardmässig Strom aus 100 % Schweizer Wasserkraft liefern?
2. Ist es richtig, dass nur Privatkunden standardmässig mit Wasserstrom bedient werden und die Gewerbetreibenden nicht? Wenn ja, warum besteht dieser Unterschied? Wie viel zusätzliche Einsparung könnte mit dem gleichen standardmässigen Angebot bei Gewerbetreibenden erreicht werden? Ist der Stadtrat bereit, bei den WWZ darauf hinzuwirken, dass auch Gewerbetreibende standardmässig Wasserstrom angeboten erhalten?
3. Mit welchen Massnahmen gelang es der Stadt Zug als Energiestadt das Goldlabel zu erlangen? Was muss sie dafür tun, dass sie es auch weiterhin behält? Was bringen diese Massnahmen für den Energieverbrauch und den CO₂-Ausstoss?
4. Welche Massnahmen hat der Stadtrat in den nächsten Jahren vorgesehen, um die Volksinitiative „2000 Watt für Zug“ umzusetzen?


 Für die Fraktion Alternative-CSP
 Astrid Estermann